



בית שלום  
BETH-SHALOM

# NACHRICHTEN AUS ISRAEL

DAS AKTUELLE MAGAZIN VON HEUTE FÜR MORGEN

# Gottes Bund mit Abram

● Seite 5

**Ungewissheit**  
Der Irakkrieg und  
Israel

● Seite 9

**Antisemitismus**  
Der Mythos vom  
jüdischen Sünden-  
bock

● Seite 9

**Machtwechsel**  
Arafat tritt ab

● Seite 11

**Anschlag**  
Bilanz des Schre-  
ckens in Haifa

● Seite 14



■ KEIN RESPEKT VOR HEILIGEN STÄTTEN

## Josefsgrab vollständig zerstört

Das in der Nähe von Nablus (Shechem) gelegene Grab Josefs wurde vor etwa zwei Jahren von der israelischen Armee aufgegeben. Jetzt haben Palästinenser diese jüdische Gebetsstätte vollständig zerstört.

**Das Grab** liegt mitten in einem palästinensischen Flüchtlingslager und befindet sich deshalb ausschliesslich unter palästinensischer Oberhoheit. Noch vor wenigen Jahren unterhielten gläubige Juden hier eine Jeshiva (Talmudschule). Wegen ihres problematischen Standortes stand die Schule zunächst unter dem Schutz der israelischen Armee. Sie wurde dann jedoch wegen der Lebensgefahr für die Studenten geschlossen. Die israelische Armee errichtete dort anschliessend einen Aussenposten und bewachte kleinere Gruppen gläubiger Juden, in diesem beten wollten.

Als es im Oktober 2000 zu den gewalttätigen Auseinandersetzungen mit den Palästinensern kam, wurde auch das Josefsgrab zum Schauplatz schwerer Kämpfe. Die Armeeführung entschied, den Ort aufzugeben und den Besuch jüdischer Beter zu untersagen. Nach dem Abzug der Soldaten übernahmen Palästinenser das Gebäude und er-

klärten es zur muslimischen Pilgerstätte. Durch Umbauten wurden alle Erinnerungen an die jüdische Vergangenheit ausgelöscht.

Später übten die israelischen Behörden Druck auf die Palästinensische Autonomiebehörde (PA) aus; die Veränderungen sollten rückgängig gemacht und das Grab restauriert werden. Tatsächlich wurden entsprechende Massnahmen eingeleitet, aber inzwischen stellte sich heraus, dass einige Palästinenser erneut in die Stätte eindringen, um dort zu beten. Diese Entdeckung machten religiöse Juden, die trotz des Verbotes und der zahlreichen Strassensperren dorthin gelangten. Sie fanden das Gebäude sowie das Grab in einem schlimmen Zustand vor. Die steinerne Grabplatte ist vollständig zertrümmert. Die israelische Armee bestätigte diesen Bericht, fügte aber hinzu, dass nach dem Abzug der Soldaten alle Interventionen bei der PA ohne Wirkung geblieben seien. ZL □

■ KIRCHLICHE «ERSATZTHEOLOGIE» IN PALÄSTINENSISCHEM GEWAND

Teil 2

## Antizionismus in der «Elektronischen Kirche» palästinensischer Christen

DR. GERSHON NEREL

«Und die Nationen, die rings um euch her übrig bleiben, werden erkennen, dass ich, der Herr, das Niedergerissene aufbaue, das Verwüstete bepflanze. Ich, der Herr, habe geredet, ich werde es auch tun (Hes 36,36). Dieser Beitrag ist eine Fortsetzung meines Vortrags anlässlich der internationalen Konferenz über «Antisemitismus und Vorurteile in den zeitgenössischen Medien» an der Hebräischen Universität in Jerusalem (der erste Teil wurde in der Märzangabe dieser Zeitschrift veröffentlicht; d. Red.).

### Sensationsgier in den Medien

Indem sie andere als Sprachrohre benutzen, bringen palästinensische Geistliche ihre negativen Übertreibungen und extremen Ansichten über den Zionismus und Israel zum Ausdruck, ohne sich dabei selbst äussern zu müssen. So zitierte der anglikanische Bischof Riah Abu-El Assal in einer «Weihnachtsbotschaft zum Advent 2000» einen ausführlichen Schriftwechsel mit Vater Monty, einem Kollegen aus dem amerikanischen Bundesstaat Arkansas. Darin wird die Weihnachtsgeschichte politisch umgedeutet. So wird in

diesem Zusammenhang und mit Hilfe einer entsprechenden Bildersprache Ariel Sharon als der moderne, mordlustige König Herodes dargestellt, wie er die Schwachen und «Unschuldigen» von Bethlehem brutal umbringt. Die Antwort von Monty an Bischof Riah strotzt vor extremen Formulierungen wie: «Die Welt schweigt angesichts der faschistischen Bataillone Israels ... Euer Gnaden, Sie leben als Augenzeuge im heutigen *Israelischen Reich*.» Die verleumderische Gleichsetzung des Zionismus mit dem Nazismus ist zwar die Meinung von Bischof Riah, aber niemand kann ihm vorwerfen, er habe eine derart giftige, antijüdische Propaganda von sich gegeben – denn schliesslich «war es ja der *andere* Geistliche aus Amerika, der das gesagt hat.» In anderen provokativen Bemerkungen wird der israelische Ministerpräsident Ariel Sharon gleichgesetzt mit dem ägyptischen Pharao und dem Nero des 21. Jahrhunderts, «der davon lebt, dass er brennende Städte sieht».

### Die Entjudaisierung der Bibel als Marketing-Taktik

In Bezug auf den biblischen Kanon leugnen die Palästi-



Zerstörung des Josefsgrab in Nablus

nenser jede Kontinuität zwischen dem biblischen Israel, dem Land Israel und dem heutigen jüdischen Volk. Die in der Bibel erwähnte Erwählung sowie der Bund Gottes mit Israel seien beendet, weil die christliche Kirche den Platz Israels eingenommen habe. Diese Sichtweise ist die alte, kirchliche «Ersatztheologie» in palästinensischem Gewand. Bestätigt wird sie heute durch die Auffassung, dass die Araber im Gegensatz zu den jüdischen Neuankömmlingen im Land Israel keine Ein-



Bischof Riah Abu-El Assal stellt Ariel Sharon als den modernen, mordlustigen König Herodes dar, wie er die Schwachen und «Unschuldigen» von Bethlehem brutal umbringt

wanderer sind. Darüber hinaus werden in einigen modernen, christlich-arabischen Ausgaben von Bibelteilen wie zum Beispiel den Psalmen, die Wörter «Zion» und «Israel» einfach weggelassen. Andere wieder lehnen das gesamte Alte Testament ab.

Wenn palästinensische Christen die Geschichte umschreiben, *verwässern* sie auch

den jüdischen Charakter von Bibeltexten, indem sie zum Beispiel für den Begriff «Land Israel» die Ausdrücke «Land Palästina» oder «Heiliges Land» einsetzen, immer verbunden mit dem Hinweis: «Wir haben nichts gegen die Juden.» Gleichermassen propagieren sie den Mythos von «Jesus, dem ersten Palästinenser», um ihren Anspruch auf das Land *Israel* zu festigen. Im Medienmarketing der Palästinenser nimmt deshalb das arabische Christentum die Stelle der biblisch-jüdischen

Christen ein, und die jüdische Identität des Neuen Testaments wird null und nichtig gemacht. Wenn sie wegen dieser Geschichtsfälschung kritisiert werden, verwenden palästinensische Kreise gerne das Argument eines «Eigentümerwechsels» der «Mutterkirche in Jerusalem». Jede Verbindung zwischen den heutigen messianischen Juden und der authentischen und massgeblichen «Kirche der Beschneidung» wird geleugnet. Paradoxiert wird innerhalb dieser «christlichen Ersatztheologie» aber auch versucht, die nationalen Ursprünge der Palästinenser unter den in der Bibel erwähnten *heidnischen* Kanaanitern zu finden. Ein Vertreter dieser Richtung ist der katholische Theologe Labib Kobti.

**Vernetzung der arabischen Welt: Islam und Christentum**

Palästinensische Christen und Muslime vernetzen sich auf einzigartige Weise, und zwar sowohl im Hinblick auf die Verständigung untereinander als auch in Bezug auf eine

**Bischof Riah setzt Ariel Sharon gleich mit dem ägyptischen Pharaon und dem Nero des 21. Jahrhunderts, «der davon lebt, dass er brennende Städte sieht»**



gemeinsame Vorgehensweise. So sagt zum Beispiel *Mitri Raheb*: «So wie arabische Christen ein untrennbarer Bestandteil der arabisch-islamischen Welt sind, sind sie ein integraler Teil der christlichen Welt.» Sonderbarerweise behauptet *Raheb*: «Auch der Islam ist eng verflochten mit dem jüdisch-christlichen Kontext, sowohl in theologischer als auch in historischer Hinsicht.» Die nationale Solidarität der Araber untereinander sowie der Panarabismus sind bedeutende Faktoren im Beziehungsgeflecht der palästinensischen Christen und Muslime. Diese ideologische Basis führt häufig zu einer Identifizierung mit der muslimischen Gesellschaft und zu einer heftigen Kritik an proisraelisch eingestellten westlichen Kirchen sowie projüdisch eingestellten evangelikalen Kreisen. In diesem Weltbild haben moderne jüdische Christen keinen Platz.

So forderte kürzlich der griechisch-orthodoxe Archimandrit *Atallah Hanna* eine

gemeinsame islamisch-christliche Aktion zur Vereitelung des geplanten Krieges gegen den Irak. Dabei vergass er nicht, die Selbstmordattentäter beifällig als «arabische Helden» zu bezeichnen. Wieder andere, wie zum Beispiel der Methodistenpastor Alex Awad, sehen sich selbst als «Verteidiger des Islam», indem sie westlich-christliche «Klischees» über Muslime kritisieren – mit dem Hinweis auf die Kreuzfahrer des Mittelalters ... Ironischerweise «verkaufen» palästinensische Christen den Islam einem weltweiten Publikum. Gleichzeitig wird die christlich-arabische «Ersatztheologie» zu einem notwendigen oder zumindest sehr nützlichen Werkzeug für die islamische Lehre vom Austausch des Judentums gegen den Koran.

**Zusammenfassung**

Das Internet ermöglicht einen leichteren Zugang zur isolierten Einzelperson vor der «Bildschirm-Kanzel», weil der Internetnutzer «allein in der

Masse» und von der Diskussion innerhalb einer Gruppe abgeschnitten ist. Sowohl innerhalb der Ökumene als auch in Befreiungsbewegungen zeigt man sich gegenüber antizionistischer und antiisraelischer Propaganda äusserst aufnahmebereit. Wie die Historikerin Bat Yeor (s. dazu im Internet unter <http://www.nationalreview.com/comment/comment-yeor080202.asp>) feststellt,

raelischen Demonstrationen und «Solidaritätsbesuchen» auf palästinensischen Internetseiten. Diese Entwicklung hat für die Palästinenser auch eine finanzielle Seite, denn sie beeinflusst das Spendenverhalten oder den Tourismus. Man kann zwar fälschlicherweise davon ausgehen, dass es sich bei der Internet-Kirche lediglich um eine «virtuelle» Gemeinschaft handle und sie deshalb auch nur eine «abs-

1920er- und 1930er-Jahren gab es ähnliche Wellen. Zu unterstreichen wäre, dass die Kollaboration zwischen Muslimen und Christen unter palästinensischen Arabern in Eretz Israel kein neues Phänomen ist. Die Zusammenarbeit zwischen arabischen Muslimen und arabischen Christen kann bis auf die 1920er- und 1930er-Jahre zurückverfolgt werden. Als 1921 während der arabischen

dazu, den heutigen Antisemitismus unter Arabern weiter anzuhetzen.

Wie verhalten sich die offiziellen Vertreter des Christentums angesichts dieser Entwicklung? Der Vatikan, der Erzbischof von Canterbury und der Lutherische Weltbund schweigen über dieses Phänomen, anstatt diese Form des Antizionismus und Antijudaismus aufs Schärfste zu verurteilen. Ihr wichtigstes Argument, sie seien besorgt um «die Interessen der Christen in islamischen Ländern», scheint aber nicht zu genügen, wenn es darum geht, die Angriffe gerade dieser Christen auf Israel einfach zu ignorieren!

Unruhen in Jaffa die jüdischen Einwohner der Stadt terrorisiert wurden, schrieb zum Beispiel ein englischer Missionar in einem seiner Berichte nach London: «Die Araber von Jaffa, die sich als Christen bezeichnen, haben sich mit den Muslimen zusammengetan, um jüdisches Blut zu vergiessen ...»

Zur Information für die Internet-Nutzer unter unseren Lesern: Die gesamte Konferenz wurde im Internet live übertragen. Es ist geplant, die Vorträge auf der Website der Hebräischen Universität zu belassen unter <http://sicsa.huji.ac.il> □

Heute verkaufen die palästinensischen «Internet-Missionare» das alte, kirchliche «Evangelium» von der Ersetzung Israels in einem neuen, elektronischen Gewand. Wirklich neuartig ist nur die *Vereinigung* von Christen und Muslimen *auf theologischem Boden*. Die bizarre Kombination aus einer Wiederbelebung der unbiblischen Lehren *des frühen Antijudaisten* Marcion<sup>1</sup> und der islamischen Theologie einer «Ersetzung» Israels dient

<sup>1</sup> Im Jahr 144 n. Chr. gründete Marcion seine eigene Kirche. Er verwarf das Alte Testament, weil es seiner Meinung nach einen zürnenden, gerechten, letztlich «bösen» Gott verkünde, der mit dem neutestamentlichen Gott der Liebe nichts gemein habe. Diese Zurückweisung des Alten Testaments wurde für ihn zum Antrieb, auch das Neue Testament von allen Judaismen zu «reinigen».



Der Vatikan schweigt, anstatt Antizionismus und Antijudaismus aufs Schärfste zu verurteilen. Bild: Ehud Barak und Papst Johannes Paul II

weckt die «Internet-Arena» des 21. Jahrhunderts nicht nur Vergleiche mit den «Martyrer-Spektakeln» der Antike, sondern sie lässt auch eine neue «Hasskultur» entstehen. Darüber hinaus werden Internetnutzer zu Reaktionen aufgefordert, die ihren Ausdruck finden in Leserbriefen, antiis-

trakte» Gefahr darstelle, aber sie ist zweifellos auch so etwas wie ein geistlicher «Marktplatz», auf dem täglich die öffentliche Meinung beeinflusst und geformt wird.

Noch eine Anmerkung zu den «Wellen» der Intifada: Die heutige Intifada ist nicht die zweite im Land. Bereits in den

nischen Gewand. Wirklich neuartig ist nur die *Vereinigung* von Christen und Muslimen *auf theologischem Boden*. Die bizarre Kombination aus einer Wiederbelebung der unbiblischen Lehren *des frühen Antijudaisten* Marcion<sup>1</sup> und der islamischen Theologie einer «Ersetzung» Israels dient

**VORANZEIGE: Beth-Shalom-HERBSTreisen**

**Reise 1 • 13.10.03 – 23.10.03 • Galiläa, Jerusalem**

**Reise 2 • 27.11.03 – 07.12.03 • Eilat, Galiläa, Jerusalem**

Die nächste Ausgabe erscheint am  
**7. Mai 2003**  
 NACHRICHTEN AUS  
**ISRAEL**  
 DAS AKTUELLE MAGAZIN VON HEUTE FÜR MORGEN